

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1873

71 (19.6.1873)

Durlacher Wochenblatt.

Nr 71.

Donnerstag den 19. Juni

1873.

Erschint wöchenlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 54 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Politische Rundschau.

Der König von Bayern hat seine Truppen die Revue passieren lassen — bei der Prohndlechnungs-Prozession; es ist ihm, zum Glück für die Kuttenmänner, nicht so viel Zeit geblieben, die widerrufene Verordnung abermals zu widerrufen. — In Oesterreich fängt schon das „Maßregeln“ solcher Blätter an, welche nicht „strehmeyern“ oder es wagen dem Herrn Unterrichtsminister die Wahrheit zu sagen. Und wenn noch der mit den Bischöfen liebäugelnde Kultusleiter einen Dank von den Eminenzen hätte! So aber sind diese hochwürdigen Herren eminent hochmüthig gegen ihren Protektor und besonders ist es der famose Rudiger, Bischof von Linz, der sich weigert, zwischen der darbenenden Geistlichkeit und dem Kultusministerium den Vermittler zu machen. Was kümmert es den hohen Prälaten, der Alles hat, „was Menschen begehren“, daß seine „Untertanen“ hungern. „Eich kasteien“ ist ja eine gottgefällige Handlung, findet der linzer „Allmächtige“, nur thut er merkwürdigerweise gerade das Gegentheil. Die Regierung ist also wieder wie im verflohenen Jahre gezwungen, die dürftigen Geistlichen aus Staatsmitteln zu unterstützen. — Von den Bischöfen zur Börse überzugehen, ist anscheinend ein großer Sprung, indessen gewinnt man ein anderes Urtheil, wenn man bedenkt, daß beide eine „schwarze“ Physiognomie haben. In der That steht es vorläufig mit der Wiener Börse so aus, daß man befürchten muß, daß sie „ausgekracht“ hat. Alle Heilmittel, welche die Doktoren der Regierung bisher verschrieben haben, sind noch nicht drastisch genug, um den Patienten von seinem letzten „Schlaganfall“ gehörig aufzurichten zu können, und hofft man schon den Konvaleszenten aufrecht stellen zu können, da stürzt er vor Schwäche zusammen. Das Vertrauen zu dem Arzte wäre allerdings da, wenn er nur seine Arzeneien in weit stärkeren Dosen verabreichen könnte. — Wenn man einem italienischen Platte Glauben schenken darf, so wäre Viktor Emanuel aus dem „Knöpfzählen“ herausgekommen und er hätte sich für: „Ich geh' zur Wiener Ausstellung — vielleicht auch nicht,“ entschieden. Wir wagen nicht das Gegentheil zu behaupten, daß aber der „galante“ König gegen Herrn von Keudell nicht nur äußerst galant, sondern auch herzlich gewesen ist, ist nicht zu bezweifeln, da der Vertreter Deutschlands es selbst angezeigt hat, — und der muß es am Ende wissen. Uebrigens hat die zunehmende Hitze in Rom schon Wahnsinn erzeugt, besonders ist die Redaktion des „Osservatore Romano“ davon betroffen worden, die den deutschen Reichskanzler auf eine so freche gemeine Weise beschimpft, daß wir der Spottgeburt von Dr.—ehrankheit und Feuer zu viel Ehre anthun würden, wenn wir deren Worte wiedergeben würden. — In Frankreich thut die „einheitliche vermischte Regierung“ alles Circularsmögliche um der kopfschüttelten Welt zu versichern, daß sie weit entfernt von Reaktion und Ultramontanismus ist. Ein naiver Minister ist der Herr Veulé, der glaubte, daß sein „im Vertrauen“ an die Herren Prälaten gerichtetes Circular, worin, mit dünnen Worten gesagt, die Presse gekauft werden soll, ein tiefes Geheimniß bleiben wird, nun aber von Herrn Gambetta, dem besagtes Circular auf eine noch rebuehaste Weise in die Hände gefallen ist, beleuchtet wird. Drob große Enttäuschung unter den Republikanern über diese Unehrllichkeit des Ministers, aber auch große „sittliche“ Enttäuschung bei einem Theil der Veuléisten über diese Un—geschicklichkeit, worauf dem Unterrichts-Sekretär sehr laut in's Ohr geäußert wurde, sich ob seines ungeschickten Benehmens „wegzuschicken“, was

Herr Pascal auch schon gethan hat. Um aber gerecht zu sein, muß man zugeben, daß die neue Regierung in Bezug auf Steuergesetze und Handelsverträge reformatorisch zu Werke geht und von den verrosteten Ideen des Herrn Thiers sich lobend unterscheidet; ob man der L. R. Republik noch ein Kompliment in einer andern Richtung wird machen können, wird die Zukunft — doch halt! schon die Gegenwart belehrt uns über Reformationen — der Uniformen u. des Lobtschiebungswesens. Der Minister des Unterrichts, Barthelemy de Dillé, hat öffentlich gesprochen von der Nothwendigkeit der „höhern“ Fakultäten, aber gerade, als er anfangen wollte vom obligatorischen Unterrichte der verbummten untern Schulklassen zu sprechen, da ging ihm à propos der Athem aus — und er hörte auf. — In Spanien haben in Einer Woche nicht mehr als fünf Ministerien gewechselt: selbstverständlich werden wir uns hüten, an dieser Stelle die Namen der „letzten“ Mitglieder des Ministeriums anzugeben, da bis zum Abdruck dieses Artikels die letzten schon veraltet sein könnten. Nach den neuesten Mittheilungen hat sich der ehrenwerthe Herr Santa Cruz entschieden, aber nicht „förmlich“ von Don Carlos losgesagt. Er will sich jetzt selbst etabliren unter der Firma: „Katholische Republik“ und Cabrera als Disponenten. Natürlich hat ihn sein bisheriger Prinzipal ob seiner „Selbstständigkeit“ zur Rede stellen und ihn vor sein Kriegsgericht einladen lassen, aber Sr. hochwürdige Häberlichkeit hat für diese „Einladung“ stets die bekannte mit einem Gedankenstrich bezeichnete „Söghberlichingische“ Antwort. Wie der Herr, so der Knecht.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 18. Juni. Die Abstimmung über Errichtung einer gemischten Volksschule dahier ist heute beendet worden und zu Gunsten der Einführung gedachter Schulen ausgefallen. Es haben gestimmt:

	Ja.	Nein.
Evangelische	370	—
Katholische	66	39.

Deutsches Reich.

— Man sagt, Fürst Bismarck habe den famosen Preßgesetzentwurf gar nicht gelesen. Nun, gehört wird er nunmehr davon haben und ihn sicher erschrocken zurückziehen, wenn er folgende Fragen in den „Wespen“ liest: „Wenn nach § 20 des Preßgesetzentwurfs Derjenige, der in einer Druckschrift die Grundlagen der staatlichen Ordnung in einer die Eittlichkeit, den Rechtsinn oder die Vaterlandsliebe untergrabenden Weise angreift, mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu zwei Jahren bestraft wird; auf wie lange müßte dann der Verfasser dieses Entwurfs eingesperrt werden?“

— Sämmtliche Berliner Redakteure, ausgenommen die des Staatsanzeigers, der Nordd. Allg. Ztg., (Regierungsorgane) der Kreuzzeitung und der „Post“ (die Regierungsorgane werden möchten) haben einen Protest gegen den Reichspreßgesetz-Entwurf erlassen. Sie wollen die Aufhebung der Stempelsteuer und der Kauttionen nicht mit einer unwürdigen, rechtlosen Stellung erkaufen. Die freimüthige Besprechung öffentlicher Zustände steht ihnen höher als materielle Vortheile. Alle deutschen Redaktionen sind zum Beitritt aufgefordert.

— In Berlin ist Professor Friedrich v. Raumer, der Geschichtschreiber der Hohenstaufen, 92 Jahre alt gestorben.

— Der deutsche Reichstag hat sich am 13. Juni mit den Anträgen Schulze-Delitzsch's und Lasters beschäftigt, die dahin gehen, daß künftig 1) die Einzel-Landtage nicht mit dem Reichstage gleichzeitig tagen, 2) daß die Monate Oktober, November und Dezember als die günstigste Zeit für die regelmäßigen Sitzungen des Reichstags zu wählen seien. Der Reichskanzler Fürst Bismarck stimmte beiden Anträgen in der Hauptsache bei und erklärte, die einzelnen Landtage müßten sich nach dem Reichstage richten, nicht der Reichstag nach den Landtagen, wie früher. Das Reich mit seinen Interessen habe überall den Vorrang und Vorrück. Der Reichskanzler drückte sich so aus: „Der Reichstag darf von den andern parlamentarischen Versammlungen nicht als ein Achenbrödel behandelt werden, dem zugeschoben wird, was er machen soll, das ist eine Einrichtung, der ich mich, soweit mein Einfluß reicht, nicht länger füge. Es leidet darunter die nationale reichsmäßige Entwicklung, wenn die Einzel-Landtage sich angewöhnen, die Reichsangehörigkeit als einen Zubehör zu ihren Partikuläreinrichtungen zu betrachten, wenn sie sich nicht vielmehr endlich daran gewöhnen, daß das Reich nicht ein Anbau zu ihren Einzelstaaten ist, sondern die Gesamtwölbung, unter der die Einzelstaaten wohnen müssen, und den zu kräftigen, die Aufgabe Aller ist.“ Die Einzel-Landtage, meinte er, würden zwar wegen der für das nächste Jahr festzustellenden Etats auch im Herbst tagen müssen, sie würden aber viel Zeit ersparen können, wenn sie weniger Plenarsitzungen und kürzere Reden hielten, (was übrigens der Fehler vieler kleinen Landtage, bei denen viel gearbeitet und wenig gesprochen wird, durchaus nicht ist). Bismarck gibt übrigens nicht zu, daß die Fahnenflucht im Reichstage ein horror vacui d. h. eine Folge der mangelnden Diäten sei; wenn man die Liste der Flüchtigen mit der Steuerliste vergleiche, so finde man, daß es den betr. Herren durchaus nicht an Geld fehle.

— Fürst Bismarck hat sich über die nächste Papstwahl in einer Weise ausgesprochen, von welcher noch viel und vielleicht erst in den Geschichtsbüchern die Rede sein wird; wir wollen seine Erklärung hier mittheilen. Er sagte: Es ist im Interesse des öffentlichen Friedens sehr wünschenswerth, daß die Papstwahl im Sinne der Mäßigung ausfällt und daß nicht gerade die zornige und kriegerische Partei des Papstthums in den Vordergrund kommt, — wenn man überhaupt Versöhnung will. Unsere (Deutschlands) Aufgabe ist es allein, wenn die Papstwahl vollzogen ist, zu prüfen, ob sie unserer Ueberzeugung nach vollständig legitim vollzogen ist, sodasß der Gewählte nach unserer Ansicht berechtigt ist, in Deutschland diejenigen Rechte auszuüben, die einem legalen Papste ohne Zweifel beizubehalten. (Das amtliche Organ des römischen Stuhles, der „Osservatore Romano“, hört aus dieser Erklärung (mit Recht oder Unrecht?) heraus, daß die deutsche Reichsregierung möglicherweise einem nicht legal gewählten Papste die Ausübung seines Regiments in Deutschland streitig machen werde (daß sich die katholische Kirche von Rom lossagen könne) — und erhebt einen furchtbaren Wuthschrei. Wir werden uns hüten, die Verbalinjurien, die dem deutschen Reichskanzler an den Kopf geworfen werden, abzudrucken, sie gehen über alles Parlamentarische Meilen weit hinaus und sind derart, daß, wenn Bebel so etwas sagte, Simeon Sturm läuten, seinen Bockum Dolffs aufsetzen und die Sitzung schließen würde.)

— Der Schah führt auf seiner Reise in Europa gewissenhaft ein Tagebuch, schreibt aber nichts hinein als die Prügel, die er seinem Reisegefolge diktiert hat. Kein Tag ohne Kerbholz, wie jener treffliche römische Kaiser gesagt hat, und in Teheran soll die Rechnung ausgeglichen werden. Man kann sich denken, daß die Herren Perser keine große Eile haben, heim zu kommen.

— Es ist ein eigenes Zusammentreffen, daß in Mainz, der alten Bischofsstadt, der erste Bürgermeister ein Deutschkatholik, der erste Adjunct ein Israelit und der zweite Adjunct ein Protestant ist.

— Der blaue Montag, sagt der „Arbeitgeber“, fängt mit dem Steigen der Löhne wieder an, ärger als je in Aufnahme zu kommen. Jeden Montag sieht man selbst in Städten wie Frankfurt — wo ein solcher Anblick früher ganz ungewohnt

war — schon am Morgen betrunzene Arbeiter umherziehen. Es ist bedauerlich, daß die jetzt für die Arbeiter so günstigen Zeiten nicht besser benutzt u. Ersparnisse gemacht werden für kommende schlechtere Zeiten, welche nicht ausbleiben. Max Wirth sagt in dieser Beziehung (im neuesten Bande seiner Grundsätze der National-Oekonomie) sehr richtig: Wenn die Herren Sozialisten ihre Bemühungen einmal auch gegen den blauen Montag richten wollten, so würden durch eine solche Richtung ihrer Energie weit mehr wirkliche Erfolge erzielt, als durch die Narrenspossen, welche sie jetzt treiben. In England scheinen die Arbeiter übrigens allmählig zu der Ueberzeugung zu kommen, daß die meisten Wirren nur von ehrgeizigen Agitatoren angezettelt werden, denen es hauptsächlich um Befriedigung ihrer Eitelkeit und um angenehme Reisen zu thun ist.

— In dem Berliner Asyl für Obdachlose übernachteten im Monat Mai 6111 Personen. Das Männerasyl war von 4214, das Frauenasyl von 1897 Personen besucht.

Oesterreichische Monarchie.

— Pokorny in Wien hat's erlebt, wie furchtbar der Uebergang vom ehrlichen zum unehrlichen Manne ist. Nachdem er seinem Bankhause 430,000 fl. unterzlagen und an der Börse verspielt hatte, war er entflohen. Die Polizei schickte Depeschen aus in alle Lande und vor allem nach Amerika, er aber blieb in der Nähe, fuhr ruhelos im Salzlammergute und in Kärnten hin und her und endlich nach Wien zurück; Vielen fiel sein verstörtes Wesen auf, sie hielten ihn für geisteskrank, aber Niemand erkannte ihn. Den ganzen Tag rannte er tief-sinnig umher und endlich konnte er's nicht mehr aushalten; um Mitternacht trat er in die Polizeiwache und sagte zu dem überraschten Beamten: Verhaften Sie mich! Ich bin Pokorny! — Das ist die Macht des Gewissens.

Schweiz.

— Kaiserin Eugenie ist mit ihrem Sohne auf Schloß Arenenberg in der Schweiz angekommen.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten. „Revalesciere Du Barry von London“.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papsi durch den Gebrauch der delikaten Revalesciere du Barry glücklich wieder hergestellt u. viele Aerzte und Hospitaller die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilmahrung bezweifeln, und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten bewahrt:

Keine Krankheit vermag der delikaten Revalesciere du Barry zu widerstehen u. bewahrt sich dieselbe ohne Medicin u. ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — Auszug aus 75,000 Certifikaten über Genejungen, die aller Medicin getroyt:

Certificat Nr. 75,877. 589 Wienerthorgasse, Wien, 28. Febr. 1872.

Seit 26 Tagen habe ich die Gottgeandte Revalesciere allein genossen. Diese göttliche Gabe der Natur hat bei mir, in meiner verzweifeltsten Lage, Wunder gewirkt, weshalb ich keinen Anstand nehme, dieses Heilmahrungsmittel die zweite Offenbarung für die leidende Menschheit zu nennen. Diese köstliche Revalesciere hat mich von einem sehr gefährlichen Lungen- und Luströhren-Katarch, von Kopfschwindel und Brustbeklemmung befreit, die allen Medicinen Jahre lang getroyt. Diese Wundergabe der Natur verdient sonach das höchste Lob und kann der leidenden Menschheit bestens angerathen werden.

Florian Köllner,

K. K. Militärverwalter in Pension.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 4 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalesciere Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalesciere Chocolates in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry und Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern Droguen-, Spezerei- und Delicateßhändler.

Zu haben in Purlach bei Ludwig Reifner und Apotheker Ed. Ruscha.

Die Führung der Handelsregister betreffend.

Nr. 5471. Die Ehefrau des Abraham Marx, Handelsmanns von Grödingen und Inhabers der unterm 11. Juli 1867 D. Z. 87 zum Firmenregister eingetragenen Firma „Abraham Marx in Grödingen“, Regine geb. Veith ist gestorben.

Dieselbe hat sich wieder verheirathet mit Sara geb. Ellenbogen von Altdorf. Nach dem Ehevertrag, Bruchsal den 27. Mai 1873 bringt jeder Theil 25 Gulden in die Gütergemeinschaft ein, wogegen alle übrige, gegenwärtige und künftige Fährniß davon ausgeschlossen ist.

Durlach, 5. Juni 1873.
Großherzogliches Amtsgericht.
Goldschmidt. Erb.

Erbvorladung.

Philipp Jakob Wagner von Grödingen hat sich vor etwa 8 bis 9 Jahren mit seiner Familie nach Amerika begeben, und sein dortiger Aufenthalt ist hierlands nicht bekannt, indem er seinen Angehörigen noch keine Nachricht hievon gegeben hat.

Derselbe wird hiermit zu den Erbtheilungsverhandlungen seines am 8. Febr. d. J. verstorbenen Vaters Georg Friedrich Wagner, R. E., Landwirths von Grödingen, mit Frist von drei Monaten

unter dem Bedenken öffentlich vorgeladen, daß wenn er nicht erscheine, die Erbschaft denen werde zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn er — der Bergeladene — zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 14. Juni 1873.
Der Großh. Notar:
Neuer.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Zur Unterhaltung des Pfarrhofes und des Forsthauses in Stein sollen folgende Arbeiten auf schriftliches Angebot vergeben werden:

- Maurerarbeit im Anschlag zu fl. 68. 20.
- Zimmerarbeit 17. 34.
- Schreinerarbeit 73. 30.
- Schlosserarbeit 36. —.
- Mechnerarbeit 33. 18.
- Lücherarbeit 38. 14.
- Tapezierarbeit 8. —.

Ueberschläge und Bedingungen liegen bei Großh. Bezirksvorstei Stein und unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf.

Angebote wollen bis **Dienstag, 24. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, versiegelt und portofrei hierher eingesendet werden.

Bruchsal, 14. Juni 1873.
Großh. Bezirks-Vorimpetition:
Lub.

Ein Flügel erster Qualität, noch wohl erhalten, auch für Gesangsvereine geeignet, ist wegen Wohnungswechsels zu dem äußerst billigen Preise von 120 fl. zu verkaufen. Adresse bei der Expedition d. Bl.

Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Düngerergebnis aus den hiesigen Dragonerstellungen wird **Freitag, 20. Juni d. J.,** Vormittags 11 Uhr, bei den Stellungen mittelst öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Freie Lehrerconferenz.

Die nächste freie Lehrerconferenz wird **am 25. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr beginnend, im bisherigen Locale abgehalten werden.

Tagesordnung:

- 1) Lied Nr. 50 aus der Sängerrunde.
- 2) Referat „über körperliche Strafen“.
- 3) Referat über „zwei brennende Fragen“.
- 4) Abhör der Lehrer-Lesevereins-Rechnung.
- 5) Verschiedene Mittheilungen.
- 6) Festsetzung der Tagesordnung für die folgende Conferenz.

Zu recht zahlreichem Erscheinen ladet freundlich ein

Der Vorsitzende.
Durlach, 17. Juni 1873.

Die ersten neuen

Matjes-Häringe

sind einaetronen bei **Ed. Seufert & Fr. Seufert,** Durlach.

[Durlach.] Die Unterzeichnete empfiehlt sich im **Weißnähen und Bügeln.**

Wittwe Dimpfel, Kelterstraße 39.

Steirische Stahlisen (ächte), 1. Qualität, sind toeben wieder einaetronen, sowie ächte **Mailänder Weksteine,** weiße u. blaue Weksteine zu billigem Preis bei **Kettenschmied W. Grimm.**

Hausjoppen, Trilchjacken, Hosen, Blousen, Hemden sind in großer Auswahl einaetronen bei **Karoline Preis.**

Geschälte Hirsen empfiehlt billigst **Ludwig Reiskner.**

L. W. Egers'scher Fenchelhonig,
aus exquisiten Species edelsten Honigs (mol depuratum) und Fenchel seit 1861 fabricirt von **L. W. Egers** in **Breslau,** weltbekanntes diätetisches Genussmittel, **nicht** Geheimmittel, auch **keine** Arznei, daher in **keiner** Apotheke zu haben, viere durch langjährigen guten Ruf Gültigkeit seiner Vorzüglichkeit. **Wohl zu merken,** um nicht einem Verkäufer nachwachsender Waare in die Hände zu fallen, daß jede Flasche mit im Glase eingetragener Firma, Siegel und Facsimile von **L. W. Egers** in **Breslau** versehen und die Verkaufsstelle **nur allein** ist bei **Julius Voessel** in **Durlach.**

Lebensversicherungsbank.

Lebens- und Begräbnißversicherung-Anträge nimmt entgegen **Friedrich Waag,** Hauptagent.

Rips, schwarzen, $\frac{1}{8}$ breit, extra schwere Waare, verkaufe von heute an à fl. 1. 21.

Alpaca, Rips und Kleiderstoffe ebenfalls billigst.

Fein **Marengo-Feuerwehrtuch,** trotz Aufschlags, in der bekannten guten Qualität à fl. 1. 48.

Tuch und Bukskin billigst. Schnellste Bedienung wird zugesichert

Julius Hochschild, Adlerstraße Nr. 9.

Fr. Seufert

empfeht **Aechtes Mineralwasser,**

als: **Emser, Selterser, Carlsbader, Adelsheilsquelle, Rißinger-Rakocz, Osener und Friedrichshaller Bitterwasser** in feinsten Füllung.

Steirische Stahlisen,

sowie **weiße u. blaue Weksteine** empfiehlt zu billigen Preisen **Kettenschmied G. Schmidt,** hinter dem Rothhaus.

50—60 Steinhaner finden zur Verarbeitung weicher französischer Steine dauernde Beschäftigung bei der **Rheinischen Dangesellschaft** Karlsruhe.

Emmenthaler-, ja'tigen, Limburger- und Rahm-Käse, weichen, in Kistchen von 50—60 Pfund, billigst bei **H. Walz,** Arenenstr. 8.



Die **Offenburger Naturbleiche** ist wieder eröffnet.

Für eine schöne dauerhafte Bleiche wird garantiert. Zur Empfangnahme und besten Versorgung von Tuch, Garn und Faden ist bereit:

J. Schanz in **Durlach.**

Vollständige **Betten,** gut gearbeitet auch einzelne Stücke, sowie sehr schön, **Bettfedern** empfiehlt

Karoline Preis neben dem Rathhaus.

Dung, eine Parthie, ist zu verkaufen **Herrenstraße 21.**

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Karl Wachfelder, Fabrikarbeiters, hier wohnhaft, lassen

Montag den 23. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher

Steigerung verkaufen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Garten und Hof in der Jägerstraße hier, neben Daniel Goldschmidt's Wittwe und Max Schreth.

Durlach, 17. Juni 1873.

Das Bürgermeistereiamt:

C. Friderich.

Eiegrist.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der freiwilligen Feuerwehr, welche sich bei dem Feste des 25jährigen Bestehens der Mühlburger Feuerwehr theiligt, hat Sonntag den 22. d. M., Morgens halb 7 Uhr, vor dem Feuerhause in Tuchjacke und leinener Hose zu erscheinen.

Durlach, 17. Juni 1873.

Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr:

H. Friderich.

Augustenberg.

Dickrübsklinge,

kräftige, auf freiem Acker gewachsene, werden in dieser und nächster Woche in jedem Quantum abgegeben, aber nur Vermittags.

L. Kühn,

marktgärtlicher Gutspächter.

Gras-Verkauf.

Das Gras von 2 Vit. 25 Mth. Wiesjen auf der obern Hub, ist zu verkaufen.

Das Nähere bei

Leopold Bachmann, Bäcker.

Wiesengras,

1 Morgen, ver-

tauscht

Andreas Gesell.

Für die Pforzheimer Bleiche besorgt auch dieses Jahr wieder die Einsammlung von Tuch, Garn und Faden

F. Unger Sohn

in Durlach, Hauptstraße Nr. 12.

Henry Nestle's

Kindermehl

(in Blechbüchsen),

Condensirte Milch

(in Blechbüchsen)

in frischer Waare bei

Julius Loessel in Durlach.

Auf Johanni wird ein ordentliches Mädchen in Dienst gesucht

Hauptstraße 50.

Mühlstraße Nr. 9 ist eine kleine Wohnung auf Juli zu vermieten.

Dresch-Maschinen.

Größtes Lager und Fabrik meiner rühmlichst bekannten

Schweizer Dresch-Maschinen

für Hand-, Göppel- und Wasserbetrieb, ganz von Eisen sowie mit Holzgestell, an Leistung und leichtem Gange alle andern Fabrikate übertreffend, von fl. 75 an.

Dresch-Maschinen mit Göppel für ein und zwei Zugthiere mit allem Zugehör von fl. 220 an empfehle unter Garantie.

Rehlings bei Lindau a. B.

Jos. Zwisler.

Gicht & Rheumatismen

und heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Geschw., Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Wiederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Packete zu 30 fr. und halbe zu 16 fr. bei

Julius Loessel in Durlach.

Das anerkannt billigste

Herrenkleider-Geschäft

von

Karoline Preis,

Hauptstraße 52. neben dem Rathhause in Durlach,

empfehle in großer Auswahl solid gearbeitete vollständige Anzüge für den Sommerbedarf zu folgenden Preisen:

Ganze Anzüge von	12—30 fl.
Schützen-, sowie jede andere Sorte Joppen	4—10 fl.
Hosen, rein Wolllein	5—10 fl.
Hose mit Weste	8—14 fl.
Jaquets, braune, blaue, graue und gepirzte	8—16 fl.
Hochzeits-Anzüge	22—30 fl.
Drillhosen, Jacken, Kinder-Anzüge in allen Größen.	

Wechsel

auf New-York und sonstige Wechselplätze Amerika's zahlbar in Gold werden stets zum billigsten Cours und in beliebigen Beträgen ausgestellt in **Durlach bei F. W. Stengel.**

Kinderwagen

in schönster Auswahl zu billigen Preisen, auch werden alte auf's Schönste wieder hergerichtet oder gegen neue umgetauscht bei **Korbmacher F. Rieth,** Herrenstraße 3, Durlach.

Eine kleine Wohnung ist auf Juli zu vermieten; Näheres Kelterstraße 3 im unten Etoc.

Tapeten in den neuesten Mustern empfiehlt zu Fabrikpreisen **C. Geiger in Durlach.**

Klee, breiter, 2 Vit. 30 Mth. am Fischhaus, verkauft **Jakob Köppler.**

Wiesengras, 2 Morgen, verkauft **Schwannensirch Becker in Hofsartsweyer.**

Laufplätze werden angenommen; wo, zu erfragen im Kantor dieses Blattes.

Hausknecht, ein ordentlicher, wird gesucht; Eintritt sogleich. We, sagt die Expedition.

Breitklee, 2 1/2 Vitl. in den Kochsäckern, hat zu verkaufen **Ernst Gehres** in Grödingen.

Dankfagung.

Allen meinen Freunden und Bekannten, welche meiner dahingeshiedenen lieben Gattin das Geleit zur Grabesruhe gegeben haben, sage ich auf diesem Wege den verbindlichsten Dank.

Durlach, 15. Juni 1873.

F. Rittershofer.

Wochenkirche am 20. Juni 1873.
Herr Stadtpfarrer Specht.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Geborene:

- 14. Juni: Friedrich Leopold, B. Friedrich Kay, Maurer.
- 15. " Heinrich Wilhelm, Witt. Karoline Rittershofer, ledig.
- 15. " Ernestine Katharine, Witt. Ernestine Wächter, ledig.
- 17. " Ludwig, Witt. Marie Kromann, led.
- 17. " Christof Peter, Bar. Friedrich Meier, Landwirth.
- 17. " Alfred Gustav, B. Alfred Rothmund, Zerselmacher.

Getraute:

- 14. Juni: Friedrich Pollmer, Maurer, und Wilhelmine Kühnle.
- 14. " Emil Güntert, Lazarethgehilfe, und Ernestine Rittershofer.

Gestorbene:

- 18. Juni: Immortelle de Vorne de St. Ange, Majorewittve, 80 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von H. Dups in Durlach.